

„Alle Generationen sollen sich wohlfühlen“

Frauen-Union diskutiert beim Frauenfrühstück über Veränderungen des Familienmodells

Von Stefanie Kulig

Moosburg. Das Frauenfrühstück der Frauen-Union hat eine lange Tradition. In diesem Jahr durften die Mitglieder in ihrem gemütlichen Kreis im AWO-Seniorenwohnpark am Freitagmorgen den designierten Bürgermeisterkandidaten Georg Hadersdorfer sowie den Ortsvorsitzenden der CSU Haag und Europakandidaten Benedikt Flexeder begrüßen.

Eingangs betonte Vorsitzende Sabine Woppmann die Wichtigkeit der Frauen-Union: „Wir demonstrieren die weibliche Kraft der CSU und sind ein Netzwerk von Frauen für Frauen.“ Es sei wichtig, dass Frauen eine Position auf Augenhöhe einnehmen, und zwar in der Politik, in der Gesellschaft und vor allem auch in der Familie. Daher sei es notwendig, neben dem beruflichen Engagement der Frauen auch deren Einsatz im Privaten zu entlocken.

Gerade innerhalb der Familie vollbringe die Frau die größten Leistungen, angefangen mit der Geburt eines Kindes. „Aber die Frau ist nicht nur in den ersten Lebensjahren eines Kindes Mutter. Sie ist es ein Leben lang. Aus diesem Grund ist auch die Mütterrente so wichtig“, erklärte die Vorsitzende. Durch diese könne man auch der Altersarmut vieler Frauen entgegenwirken. In diesem Zusammen-

hang sei auch eine Reform der Steuerklassen notwendig.

Benedikt Flexeder ergriff anschließend das Wort und rief zu mehr politischem Engagement auf: „Frauen brauchen eine politische Vertretung. Daher hoffe ich, dass sich in Zukunft noch mehr Frauen politisch engagieren.“ Im Hinblick auf die Europawahl am 26. Mai erläuterte er die „drei Fs“, die seiner Ansicht nach wesentlich für die Zukunft Europas sind: fair, frei und friedlich. Das Wort „fair“ steht hier im Zusammenhang mit der Klimapolitik. „Wir wollen fair mit den Ressourcen der Erde umgehen und nicht mehr verbrauchen, als nötig ist“, erklärte Flexeder. Der Begriff „frei“ bezieht sich auf den Schengenraum und die damit verbundene grenzenlose Freiheit.

Um diese weiterhin gewährleisten zu können, sei auch in Zukunft ein Außengrenzschutz notwendig. Hier ist auch der Wirtschaftsraum Europas mitinbegriffen, dessen Wirtschaftskompetenz man weiter stärken müsse.

Schließlich erläuterte der Europakandidat die Bedeutung des Wortes „friedlich“ für Europa: „In Europa begegnen wir uns einander in Frieden, wie beispielsweise bei einem Schüleraustausch. Aber wir sollten zudem daran arbeiten, das Friedensprojekt Europa wieder in die Köpfe der Bürger zu bekommen. Ein Beispiel dafür wäre, in den



Die Vorsitzende Sabine Woppmann (stehend) erläuterte den Teilnehmern des Frauenfrühstücks die Wichtigkeit der Frauen-Union.

Foto: sk

Schulen nicht immer nur über Kriegs-, sondern auch über Friedenszeiten zu unterrichten.“

„Es ist wichtig, die soziale Kompetenz zu bewahren“

In seiner kurzen Ansprache stellte sich Georg Hadersdorfer als designierter Bürgermeisterkandidat vor. Er erklärte, wie wichtig es sei, in der Politik mehr nach außen zu gehen und Engagement zu zeigen. Außerdem wisse er, dass er als neuer Bürgermeister in große Fußstapfen treten würde. Damit übergab er das Wort an Bürgermeisterin Anita Meinel. Sie erklärte, dass es für die Au-

ßenwirkung wesentlich sei, im Amt des Bürgermeisters ohne Partei zu sein und politisch objektiv zu handeln. Nur dadurch könne man ins Gespräch kommen, gute Ziele erreichen und auf die verschiedenen Interessen der knapp 20000 Bürger eingehen. Aber obwohl ihre Amtsperiode sich langsam dem Ende zuneige, wolle sie nichts liegen lassen, sondern bis zum Schluss anpacken. „Wir müssen dafür sorgen, dass sich alle Generationen wohlfühlen“, sagte Meinel. Um das zu erreichen, werde man neben der Errichtung von Kindertagesstätten auch Überquerungsbereiche bei schwer passierbaren Straßen einrichten, um

Barrierefreiheit zu gewährleisten. Eine Herzensangelegenheit von ihr sei es auch, Sportstätten zu schaffen, wo die Familie gemeinsam etwas unternehmen kann. „Es ist wichtig, die soziale Kompetenz zu bewahren, die heute leider durch Handys und Computerspiele immer weiter in den Hintergrund rückt.“

In der abschließenden Diskussion berichtete Rita Metz, Leiterin der Heilpädagogischen Kindertagesstätte, von ihren Erfahrungen aus dem Arbeitsalltag. Sie könne eine zunehmende Veränderung des Familienmodells beobachten. Viele Eltern würden ihre Kinder bereits mit nur wenigen Monaten in eine Krippe geben und ihnen somit keinerlei Geborgenheit in der Familie mehr vermitteln. Daher sei es wichtig, dass Männer ihre Vaterrolle übernehmen und anstelle der Mutter in Elternzeit gehen. Die Teilnehmer stimmten diesem Einwand zu und es wurde weiter darüber diskutiert, wie wichtig es sei, die Betreuung der Kinder im Familien- und Freundeskreis zu organisieren. Zum Bedauern der Anwesenden erhielten nämlich Eltern einen sogenannten Kindertages-Bonus in Höhe von 100 Euro, der diese Entwicklung begünstige. Sabine Woppmann schloss die Veranstaltung mit folgendem Fazit: „Leider liegt die Innenpolitik im Moment völlig brach. Egal wo man hinschaut, es geht nur um Bienen oder den Brexit.“